

## Epreuve écrite

**Examen de fin d'études secondaires 2005**

**Section:** A 1

**Branche:** allemand - analyse de  
texte

**Nom et prénom du candidat**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### **Marcel Reich-Ranicki: Ist das Leichte gleich verächtlich?**

Macht der Erfolg einen Schriftsteller gleich verdächtig? Muss der Romancier, der sich der Gunst des Publikums erfreut, ein schlechtes Gewissen haben? In der angelsächsischen oder romanischen Welt mögen solche Fragen geradezu unsinnig scheinen. In Deutschland sind sie leider weder abwegig noch überflüssig. Das hat nichts mit der Qualität der deutschen Literatur zu tun, wohl aber mit der ihr seit alters her zugewiesenen Rolle.

Nichts liegt mir ferner, als etwa über den ehrwürdigen Traum von der „heil'gen Kunst“ herzuziehen. Die Sehnsucht nach dem erhabenen und erlösenden Wort hat jedoch hierzulande eine hochmütige Geringschätzung jener Literatur zur Folge gehabt, die sich damit begnügte, für den täglichen Bedarf des Publikums zu sorgen. Das vom Bildungsehrgeiz getriebene deutsche Bürgertum des vergangenen Jahrhunderts suchte Nachfolger für den verwaisten Thron von Weimar. Es schmachtete nach Dichturfürsten. Aber es weigerte sich, das schriftstellerische Handwerk zu respektieren. Es träumte vom edlen Sänger, der auf der Menschheit Höhen wohnen sollte. Aber vom Literaten wollte es nichts wissen. Und während die Engländer und Franzosen ihren großen Unterhaltungsautoren – denn was anderes waren Balzac und Dickens ? – im Poetenhimmel die ehrenvollsten Plätze zuwiesen, wurde in Deutschland der Begriff „Unterhaltungsliteratur“ fast zum Schimpfwort. (...)

Der Bann, mit dem man die unterhaltende Funktion der Literatur im 19. Jahrhundert belegt hat, lastet auf einem beträchtlichen Teil der deutschen Kritik bis heute, von der Universitätsgermanistik ganz zu schweigen. Das Amüsante gilt als unseriös, dem Charme misstraut man, das Leichte hat es schwer, das Spannende wird als dubios empfunden und das Witzige als undeutsch denunziert. Fontane erzählte amüsant, leicht und spannend, mit Charme und Witz. Weder schrieb er mit dem Rücken zum Publikum, noch hat er sich an der Kunst versündigt. Die Folge? Ein halbes Jahrhundert lang ist er von der offiziellen deutschen Literaturwissenschaft wenig beachtet oder geradezu abgewertet worden. (...)

Bei Brecht findet sich der Satz: „Seit jeher ist es das Geschäft des Theatermakers, wie aller andern Künste auch, die Leute zu unterhalten.“ (...) Wer Brecht hier folgen will, muss zu dem Ergebnis kommen, dass eine der wichtigsten Aufgaben der Kritik darin besteht, zu prüfen, ob die Literatur unserer Zeit die Leute unterhalten kann; und ob das, was die Leute in unserer Zeit unterhält, Literatur ist. Wenn wir eine solche Fragestellung ausklammern oder auch nur vernachlässigen, riskieren wir, dass die Kluft, die die zeitgenössische Literatur, die deutsche zumal, von ihren potentiellen Abnehmern trennt, immer größer werden wird. Der übliche Einwand, moderne Kunst könne meist nur einer

## Epreuve écrite

**Examen de fin d'études secondaires 2005**

**Section:** A1

**Branche:** allemand - analyse de  
texte

**Nom et prénom du candidat**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Minderheit verständlich sein, weshalb diese Kluft unvermeidbar sei, ist natürlich richtig. Dass sie sich aber verringern lässt, ohne dass die Kunst an sich selber Verrat begeht, und dass hierzu gerade die Kritik viel beitragen kann, scheint mir ebenso sicher. Wir riskieren ferner, dass die Literatur ihren traditionellen Wirkungsbereich verliert, weil es dem enttäuschten oder überforderten Leser heute leicht gemacht wird, auf das Buch zu verzichten: Er hat die Möglichkeit, ganz und gar zu anderen und nicht unbedingt verächtlichen oder minderwertigen Formen der Unterhaltung überzugehen. Dieser Prozess ist längst im Gange. (...)

„Du könntest in Gefahr kommen, nur für Gelehrte zu dichten!“ – warnte Friedrich Schlegel seinen Bruder August Wilhelm. (...) Ich habe nichts gegen eine Dichtung für Gelehrte. Überflüssig ist sie nicht. Ich liebe vieles, was Literaten für Literaten schreiben. Und ich möchte es auf keinen Fall missen. Was schließlich jene produzieren, die Avantgardisten von Beruf sind, stört mich nicht. Soll jedoch eine solche bisweilen interessante, oft unlesbare und immer esoterische Literatur tatsächlich vorherrschen? Wir können, denke ich, nicht oft genug daran erinnern, dass es das Geschäft der Künste ist, „die Leute zu unterhalten“. Auch der modernen Künste.

in: Reich-Ranicki, Marcel: Nichts als Literatur. Aufsätze und Anmerkungen. Stuttgart 1995. (gekürzt, 582 Wörter)

### **Fragen:**

1. Weshalb gilt unterhaltende Literatur in Deutschland als verächtlich? Gehen Sie in diesem Zusammenhang auch auf das Idealbild des Schriftstellers im 19. Jahrhundert ein.
2. Welche Gefahren sieht Reich-Ranicki, falls die zeitgenössische Literaturkritik weiterhin darauf besteht, unterhaltende Literatur konsequent zu ignorieren?
3. Welche Form von Literatur – hohe Literatur, Unterhaltungsliteratur usw. – zieht Reich-Ranicki laut Essay vor? Belegen Sie genau, indem Sie sowohl die Argumentation des Essayisten als auch seine Wortwahl berücksichtigen.
4. „Seit jeher ist es das Geschäft des Theatermakers, wie aller andern Künste auch, die Leute zu unterhalten“, urteilt Brecht. Teilen Sie Brechts Meinung? Welche Aufgaben sollte die Literatur Ihrer Meinung nach erfüllen? Veranschaulichen Sie Ihre Position durch passende Beispiele!

( 4 x 15 Punkte)

Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2005

Section: I<sup>re</sup> A<sub>1</sub>

Branche: allemand

Nom et prénom du candidat

---

---

**DISSERTATION LITTÉRAIRE**

**Zum Krankheits- und Todesmotiv im „Tod in Venedig“**

Zeigen Sie die Ambivalenz der Gestaltung von Krankheit und Tod in dieser frühen Novelle von Thomas Mann auf!

Inwiefern bedeutet die Heimsuchung durch die Krankheit und den nahenden Tod für Aschenbach sowohl tiefste Entwürdigung als auch künstlerische Steigerung und sublime Vergeistigung?

(60 P.)